Ein trüber Erinnerungstag.

Nächst dem Tage von Jena ist der traurigste Tag der preu-chen Geschichte der 29. November 1850, dessen 25jährige iederkehr wir soeben wieder erlebt haben. Ein Blick in die it, in welche das Ereigniß dieses Tages fällt, kann ar nur auf trostlosen Zuständen ruhen, er vermag jedoch uns den Muth zu weiteren Kämpfen zu stärken. Das Zu-äum des Jahres 1850 könnte vom deutschen Volke nur mit auerflören gefeiert werden. Die große Revolution war erwunden, der Parlamentsrest aus Stuttgart vertrieben, Nation wieder so mundtodt, wie der Bundestag in jenem hre 1819 sie gemacht hatte, „wo die Diplomatie toll ge-rden war"; was hinderte die Diplomatie, sich ein neues les Jahr zu schaffen? Sie hat's gründlich fertig gebracht. wie alt man doch sein muß, um das mit erlebt zu haben! er jetzt als vierzigjähriger Mann dasteht, zählte damals nfzehn und hat wohl über den ersten Ballsorgen die gedrück-Mienen der Männer kaum bemerkt. Damals hantierten er — mantschen (wie Alexander von Humboldt sich aus-ückte) die Hände der Herren Diplomaten Tag und Nacht in trüsten Wassern herum, um die befleckte Monarchie wie-rein zu waschen und sie von allen demokratischen Tinten-ren zu befreien. Alle Mächte in und um Deutschland, er-lte vor Allem eine Sorge: Alles zu vertilgen oder zu tiedrigen, was in den Parlamentsjahren von 1848 und 49 durch die Vertreter der Nation geschaffen und von der ation selbst verehrt und gewünscht worden war. Keine Ge-ssigkeit wurde gescheut, um den Krebsweg zum deutschen und zurück dem Volke möglichst schmerzlich zu machen. Und Preußen es war, dem die Nation die Führerherrschaft, ja höchste Reichswürde angetragen, so mußte dieses auch am ffsten erniedrigt werden, — und — o jammervolles Bild n Blindheit! — es bot selbst dazu dienstfertigst die Hand! Man erinnere sich, wie damals Preußen sich abmühte, die utschen Fürsten unter einen Unionshut zu bringen. Da ften sich ab: Dreikönigsbündniß, Vierkönigsbündniß, und s das erfurter Parlament aus war, blühten Particularismus nd Reaction um die Wette, während Schleswig-Holstein ver-ssen und aufgegeben seine letzten Schlachten schlug. Welche inisterfreuden in Baiern und Sachsen, Hessen-Darmstadt nd Hannover ꝛc.; aber alle übertraf Kurhessen mit der essen Haß und Fluch!" Der Kurfürst entfliehet, der Bun-stag kommt ihm mit österreichischen und baierischen Execu-onstruppen zu Hülfe, Preußen macht dagegen mobil für 14 illionen Thaler und liefert — die Schlacht bei Bronzell. as war am 8. November. Der Bruderkrieg, der erst 16 ahre später ausbrach, stand damals vor der Thür. Man ef auf die Berge und lauschte stundenlang auf etwaigen Ka-nonendonner. Der schwarze Engel des blutigen Verderbens ng vorüber, — aber was an seiner Stelle sich der Welt igte, — war entsetzlicher, als eine verlorene Schlacht, es war e verlorene Ehre.

Nachdem in den warschauer Conferenzen, vom 26. bis 28. ctober, unter dem Vorsitz des russischen Kaisers Nicolaus, e deutschen Verhältnisse zu Gunsten Oesterreichs so trefflich ordnet worden waren, daß der preußische Gesandte bei den-ben, der edle Graf Brandenburg, wenige Tage darauf am brochenen Herzen starb — trat endlich Preußen, trotz seines obilem gesammten Heeres, einen Gang an, der schlimmer ar als der nach Canossa: es ging nach Olmütz! Am 0 November 1850 wurden jene „Olmützer Punctationen" geschlossen, kraft welcher Preußen auf sein Unionsrecht und ıf seine bereits abgeschlossenen Militärconventionen, also auf e deutsche Führerschaft verzichtete und zur Mitunterdrückung chleswig-Holsteins sich bereit erklärte. Der österreichische inister, Fürst Schwarzenberg, sah triumphirend auf das ge-hmüthigte Preußen hinab, und nun erfolgte im übrigen eutschland Alles, was den Sieg der Reaction vollenden ußte, Strafbaiern in Hessen, die hohnlachenden Dänen in chleswig, Ministerconferenzen in Dresden und Rückkehr zum utschen Bund in der Eichenheimergasse zu Frankfurt a. M. ie hat die deutsche Nation jämmerlicher vor dem Auge der Welt gestanden, als damals.

Und heute? Ist es nicht wie ein Erwachen aus schwerem raume, wenn wir von jenem Bilde in die Gegenwart icken? Wer hätte damals in dem allgemeinen Hinbrüten r Verzweiflung, des Ekels und der Hoffnungslosigkeit zu äumen gewagt, was heute, nach einem Vierteljahrhundert, Erfüllung gegangen ist? Und hat dieser kühnste Contrast r Zustände unseres Vaterlandes keine Lehre für uns? Ich nke, sie spricht laut zu jedem Herzen, das sich seines deut-hen Blutes freut.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck empfing am Dienstag, wie bereits ge-meldet, die Deputation der Stadt Köln, welche, unter Voran-tritt des Oberbürgermeisters Dr. Becker, den Ehrenbürgerbrief der erwähnten Stadt überbrachte. Der Fürst erwiderte auf die an ihn gehaltene Ansprache, wie sehr er sich durch die ihm von Köln bewiesene Auszeichnung geehrt fühle und daß er stolz darauf sei, zu den Bürgern der Hauptstadt der Rheinlande zu gehören, deren patriotische Gesinnung bekannt sei. Die Depu-tation wurde vom Fürsten zur Tafel geladen, bei welcher den Fürsten die Mitglieder seiner Familie und einige Freunde um-gaben. Unter den Anwesenden befand sich auch der österreichi-sche Botschafter Graf Karolyi.

— Die Prov.-Cor. kommt am Schlusse eines Artikels über unsere Eisen-Industrie zu der Ansicht, es erscheine zweifel-los, daß, wie die fremde Concurrenz die Leiden unserer Indu-strie nicht verschuldet hat, die Ausschließung dieser Concurrenz auch diese Leiden nicht zu heilen vermöchte.

* Die Genesung des Grafen Wend zu Eulenburg schreitet zwar vor, nimmt aber einen sehr langsamen Verlauf, so daß seine Vermählung mit der Tochter des Fürsten Bismarck, welche schon im December Statt finden sollte, eine Verzögerung erleiden wird.

* Dem erkrankten deutschen Botschafter am russischen Hofe, Prinz Reuß, welcher sich von Berlin nach Amsterdam begiebt, um da-selbst die Heilung seines Fußleidens zu suchen, ist seitens des aus-wärtigen Amtes ein Salonwagen zur Disposition gestellt worden. Im Laufe des Mittwochs empfing der Botschafter die Besuche des Kaisers, des Kronprinzen, des Prinzen Karl und mehrerer Mitglie-der des diplomatischen Corps.

* Der Bischof von Kulm, v. d. Marwitz, ist wegen ungesetzlicher Anstellung eines Geistlichen zu 2400 Mk. eventuell sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Spanien.

Don Carlos hat nun Aushebungen angeordnet und con-centrirt sich in Catalonien, wahrscheinlich um die alfonsistischen Streitkräfte zu trennen.

Aus Santander wird unterm 1. ds. gemeldet: Durch einen Streifzug ist es einer Carlistenbande von 270 Mann mit 30 Pferden geglückt Castrobarto zu nehmen, die dortigen Befestigungen zu zerstören und 1200 Stück Vieh wegzuführen. Lizzarraga hatte am 27. Nov. eine Conferenz mit Don Carlos.

Am 24. und 25. Nov. haben neue Kämpfe stattgefunden, welche, wenn man der folgenden, wie es scheint aus carlistischer Quelle geflossenen Nachricht aus Bayonne vom 30. Nov. Glauben schenken darf, zu Gunsten der Carlisten geendet haben. Es wird darüber berichtet:

Bei dem am 24. stattgefundenen Angriff wurden die Carlisten durch die an Zahl überlegenen Alfonsisten gezwungen, einige Posi-tionen aufzugeben. In einem anderen Kampfe am 25., der nicht weniger als 7 Stunden dauerte, hat Oberst Mendoza durch das fünfte Bataillon von Avila und das vierte von Navarra, die Höhen von Azola mit dem Bajonnette erstürmen lassen. Die Alfonsisten haben große Verluste erlitten. Die beiden Tage haben den Carlisten nur 100 Mann gekostet, während von den Alfonsisten 900 Mann, darunter 14 Offiziere kampfunfähig geworden sind. — Das Palais des Provinzialausschusses zu Pampeluna ist bei dem Bombardement zerstört worden. Die Bewegung der Streitkräfte Quesadas gegen Westen ist zurückgeworfen.

Rußland.

Telegraphischen Nachrichten der „Daily News" zufolge herrschte in St. Petersburg große Besorgniß wegen der Sicherheit des 10,000 Mann starken russischen Occupations-heeres in Khokand. Die neuesten Depeschen des General Kaufmann sollen einen allgemeinen Aufstand des ganzen Landes gegen die russische Invasion melden, und es erschiene zweifel-haft, ob Verstärkungen noch rechtzeitig eintreffen könnten, um Hilfe zu bringen.

Halle, den 3. December.

— Der gestern Abend von Dr. Brehm gehaltene Vortrag über „Die Steppen Janerafrika's und ihre Bewohner" hatte eine weit bedeutendere Anziehungskraft ausgeübt als der vorige. Die Vor-züge, die wir bereits bei Besprechung seines ersten Vortrages her-vorhoben, bewährte er auch gestern. Die Darstellung wurde mit einer Fülle von geistreich-humoristischen Gedanken gewürzt. Nach einer kurzen Schilderung der Pflanzenwelt, die allerdings in der Steppe ziemlich einförmig ist — nur hin und wieder wird das weite Grasmeer von etlichen Mimosen unterbrochen — führte der große Naturforscher die reiche Thierwelt den Anwesenden vor Augen. Den größten Theil der Zeit verweilte er dann bei dem „Haupthiere" der Steppe, dem Menschen. Anschaulich schilderte er die dortige Lebens-weise, Sitten, Moden ꝛc. Auch dort verwenden die Damen viel Zeit auf die Herstellung ihrer Toilette; auf den Haarputz allein 2—3 Tage, jedoch nur alle Monate zweimal, auch dort schminken sie sich, führen den Pantoffel ꝛc. Mancher Musensohn sehnt sich gewiß nach dem gelobten Lande, wo der Mann täglich etwa 24 Ltr. Bier trinkt, und würde daher auch gerne den dort einheimischen Kater mit in Kauf nehmen, der sich leider von dem hiesigen durch-aus nicht unterscheidet. Wahrhaft köstlich war die Logik, mit der Brehm die Nothwendigkeit eines so gewaltigen Bierconsums ent-wickelte. Der Bewohner der Steppen erntet mehr Getreide als er braucht; das Ueberflüssige fortzuwerfen hält er für Sünde, also braut er Bier daraus. Natürlich verträgt es sich wieder nicht mit seinem Gefühl, etwas davon umkommen zu lassen und daher trinkt er Alles. Am Schluß dieses interessanten Vortrags lohnte reicher Beifall der Anwesenden, welche mit gespannter Aufmerksamkeit ge-folgt waren, den Redner.

— Zwei Wahlgänge sind bei den jüngst stattgefundenen Stadt-verordnetenwahlen bekanntlich unentschieden geblieben, da kein Candidat die absolute Majorität erhielt. Im 3. Bezirk der III. Ab-theilung erhielten Stärkefabrikant Lutze, der bisherige Vertreter, und Baumeister Schulze die meisten Stimmen und sollten zur engern Wahl kommen. Da letzterer jedoch in der II. Abtheilung gewählt und dort angenommen hat, so ist hier am 15. December eine neue Wahl anberaumt worden. In der II. Abtheilung erhielten als Ersatzcandidaten bis 1877 Zimmermeister Kyritz und Kaufmann Keil die meisten Stimmen. Da letzterer jedoch als Ergänzungs-stadtverordneter definitiv gewählt ist, so wird hier am 13. Dec. eine neue Wahl stattfinden.

— Die Actienschlächterei wird morgen eröffnet und soll an jedem Sonnabend den ganzen Tag, die übrigen Tage vorläufig nur bis 12 Uhr Mittags geöffnet bleiben.

— Am Mittwoch feierte der Rendant der hiesigen Strafanstalt und Hauptmann der Landwehr-Artillerie, Herr Carl Schröder, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dieser Anstalt gehört er seit dem 1. December 1850 an. Die Beamten der Anstalt brachten ihm ihre Glückwünsche dar und erfreuten ihn durch die Widmung einer geschmackvollen Ehrengabe. Der Jubilar ist auch durch die Ver-leihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse, welchen der Anstalts-director Herr v. Stuckrad überreichte, ausgezeichnet worden.

— Der Personenverkehr zwischen Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipzig ist wenn auch nur auf einem Geleise, wiederhergestellt. Frei-lich werden nicht alle Züge abgelassen. So sind die Frühzüge von Leipzig und Magdeburg eingestellt. Jedoch bietet das Terrain zwi-schen hier und Leipzig noch erhebliche Schwierigkeit. Der Güter-verkehr zwischen Magdeburg und Leipzig ist noch gehemmt.

— Die bis heute noch nicht vollständig überwundenen Hem-mungen im Verkehrsleben unserer Gegend, welche der außerord-entlich starke Schneefall herbeigeführt hat, hat vornehm-lich das reisende Publikum schwer betroffen. Einen sprechenden Be-weis hierfür liefert das „Bernb. Wbl.", indem es unterm 2. d. M. mittheilt: Der Zustand der Eisenbahn-Tour in der Richtung auf Leipzig in Folge der letzten Schnee-Ueberschwemmungen spottete ehe-gestern und gestern aller Beschreibung. Einer unserer Mitbürger trat am Dienstag einen Ausflug nach Leipzig an und ist dort — Mittwoch gegen Abend glücklich eingetroffen. Da jede Aussicht auf Fortkommen abgeschnitten war, war er mit hunderten von Leidens-gefährten genöthigt in Halle zu übernachten und erst folgenden Tages gelang es der mühsam keuchenden Locomotive, bis zum Einbruch des Abends den Durchbruch zur Pleißestadt zu erzwingen. Von den Bahnhofs-Restaurateuren aber läßt sich wohl annehmen, daß solch ein Schneewehen ihnen gar nicht ungelegen kommt.

Vermischtes.

— [Die Perle von Meppen.] Ein guter parlamentarischer Freund schildert den Abg. Windthorst also: Windthorst, der letzte Minister des letzten Königs von Hannover, ist jetzt absoluter König des Centrums, der Ultramontanen, der Schwarzen. Dies bewies bis jetzt auch sein stets schwarzer Anzug feinster Art mit blendend weißer Leibwäsche. Erst kürzlich näherte er sich Bismarck und erschien in einem bismarckbraunen „modus-vivendi-Anzug", in welchem seine viereckige, unterseite, zwergenhafte, kahlköpfige Persönlichkeit mehr als je auffiel. Dieser fatalgefertigste, vielwissendste, fanatischste und doch mit allen Parteien privatim freundliche Feind des Reiches, der deutschen Einheit und Größe und fast stets auf der Mensur stehende Fechter für schwarze und anschwärzende Bestrebungen ist gleichwohl der angenehmste Schwerenöther im ganzen Hause und sein erster Komiker. Man muß schon lachen, wenn man ihn nur sieht und doch auch gleich wieder andächtig lauschen, sobald er das sprechfeligste, schiefste und breiteste Maul des ganzen Reichstages aufthut. Er läuft gern mit den Händen in den Hosentaschen unter allen Par-teien umher und klopft seinem Neffen zwischen der Fortschrittspartei drüben und sogar dem Bebel ganz hinten links freundschaftlich auf die Schulter. Freilich sitzt er meist vorn, Nr. 7, erste Reihe, auf der Lauer, springt auf seine kleinen, kurzen Beine, trinkt auf dem Wege zur Rednerbühne den Stenographen jedes Glas Wasser aus, macht gegen die beiden Hausdiener die Pantomime des Trinkens, die dann ebenfalls von zwei Seiten große Gläser Wasser Behufs und fängt an zu reden. Da steht er wie ein kleiner Napoleon, mit der linken Hand zwischen Vorhemdchen und Weste, mit der rechten nur spärlich gesticulirend und hauptsächlich nur Witzbomben und Bonmots ankündigend. Es klingt hart, scharf, spitzig, witzig, schla-gend, treffend, aber selbst bei bösartigsten Ausfällen immer noch parlamentarisch und so, daß man getroffen oder schwer beleidigt, doch eigentlich nicht so recht böse sein kann. Das Männchen ist zu

---

Kalmäuser und Bucephal.

(Fortsetzung.)

3.

Am anderen Vormittage gegen zehn Uhr schritten die beiden reunde in ihren schlechten Anzügen und mit guten Vorsätzen be-ıden durch die Severinstraße, um auf den Anatomiesaal zu gehen. ls sie am Hause Nr. 93 vorbeigingen, kam ihnen lebhaft die Vier-rschenzeit in den Sinn, in welche sie nun wieder hineingefallen waren, nd die Fünftausendthalerepoche erschien ihnen fast wie ein feenhafter raum.

Sie waren noch nicht viel weiter gekommen, als eine bekannte Stimme hinter ihnen herrief: „Meine Herren! meine Herren!"

Es war der Auctionator, Herr Hillbrecht, der ihnen nachlief.

Die jungen Mediciner blieben stehen.

„Paß auf!" flüsterte Bucephal seinem Freunde zu. „Die Mops-geschichte ist noch nicht zu Ende!"

„Ah, mein Herr", rief der Auctionator, als er ganz nahe gekom-en war, sich an Kalmäuser wendend: „ich habe Sie in den letzten ochs Wochen gesucht wie eine Stecknadel!"

„Wie können Sie mich mit einer Stecknadel vergleichen?" fragte almäuser würdevoll entrüstet. „Legen Sie überhaupt so viel Werth uf eine Stecknadel, daß Sie sechs Wochen nach einer solchen suchen nnen? O, Sie müssen sehr viel Zeit übrig haben, mein Herr, und sie muß Ihnen nicht kostbar sein. Unsere aber ist sehr stbar."

„Ich bitte um Vergebung, wenn ich mich schlecht ausgedrückt," ammelte Herr Hillbrecht verwirrt. „Aber wirklich! ich habe Sie ucht wie — wie — wie —"

„Genug! Sie haben mich also gesucht und nun gefunden. Was ünschen Sie von mir?"

„Auf der Auction über den Nachlaß der seligen Sarah Oppen-heimer haben Sie einen ausgestopften Mops gekauft, nicht wahr, mein Herr? O, ich erinnere mich genau! Sie haben ihn gekauft!"

„Ich erinnere mich auch genau. Ich habe ihn in der That ge-kauft!"

„Für vier Groschen?"

„Welche ich baar bezahlt habe."

„Ganz richtig! Und Sie haben ihn noch?"

„Den Mops?"

„Ja."

„Gewiß! Er ist das kostbarste Stück in meiner Haushaltung."

„Das ist ja schön! O, mein Herr, zum Testament der seligen Sarah Oppenheimer hat sich nachträglich ein Codicill vorgefunden, welches anbefiehlt, daß der ausgestopfte Mops von den Erben nicht veräußert werden soll. Es ist vielmehr ausdrücklich bestimmt, daß derselbe im Familienbegräbniß feierlich beigesetzt werden soll. Sie werden also begreifen, daß den Erben daran gelegen sein muß, den verkauften Gegenstand wieder zurückzubekommen. Im Auftrage des Haupterben, des Herrn Löw Oppenheimer, biete ich Ihnen fünf Thaler für den Mops."

Bucephal stieß seinen Freund leise an.

„Was denken Sie, Herr Auctionator?" sagte Kalmäuser mit Ent-rüstung. „Glauben Sie, daß ich meinen Mops für ein Linsen-gericht veräußern werde? Ich habe meinen Mops lieb gewonnen und nur der Tod soll mich von ihm trennen! — Komm', Bu-cephal!"

„Ich bitte, mein Herr, verweilen Sie noch!" rief Herr Hillbrecht dringend, Kalmäuser zurückhaltend. „Es ist wohl möglich, daß Herr Oppenheimer, dem so sehr daran gelegen ist, den Mops wieder zu bekommen, Ihnen eine noch günstigere Offerte machen wird, als ich Ihnen bieten kann. Möchten Sie mir nicht Ihren werthen Namen nennen, mir Ihre werthe Adresse geben? Herr Oppenheimer wird sich dann, wie ich mir denke, persönlich zu Ihnen bemühen und mit Ihnen verhandeln."

„Ich heiße Barthold," sagte Kalmäuser, seinen wahren Namen nennend, „bin Studiosus der Medicin und wohne beim Bürstenbinder Pelzer in der Faulenstraße, vier Treppen hoch."

„Ich danke schön. Werden Sie nach einer halben Stunde zu Hause sein?"

„Ich werde," sagte Kalmäuser, alias Barthold.

Der Auctionator verließ die beiden Freunde und diese konnten sehen, daß er in das Haus Nr. 93 trat.

„Dieser Löw Oppenheimer," sagte jetzt Bucephal bedeutungsvoll, „hat jedenfalls in den nachgelassenen Papieren der seligen Sarah eine auf den Geldmops bezügliche wichtige Notiz gefunden. Er ist der größte Geldschneider und Wucherer in ganz Judäa. Wenn wir ihn tüchtig schneiden könnten, so wäre das nicht so übel. Es würde ge-wissermaßen eine Satisfaction sein für die gesammte Menschheit. Wenn Du nun schlau bist, Kalmäuser, so wird der Mops noch einmal für uns zum Geldmops."

„Er soll den Mops haben," versetzte Kalmäuser kopfnickend; „aber er soll mir dafür gehörig blechen. Ich habe meinen Mops so lieb gewonnen, daß ich ihn unter tausend Thaler nicht hergeben kann. — Komm', Bucephal! Heute können wir die Büffelei doch noch nicht beginnen. Wir haben noch siebenundzwanzig Silbergroschen; dafür wollen wir eine Flasche Wein und ein paar gute Cigarren kaufen und dann in meiner Bude in aller Behaglichkeit der Dinge harren, die da kommen werden."

Gesagt, gethan. —

Sie brauchten nicht lange zu warten. Eine Viertelstunde war kaum vergangen, als der Auctionator mit Löw Oppheimer die vier Treppen heraufgestolpert kam.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751204021/fragment/page=0001

...llig, sein Wissen und Witz zu bedeutend dazu. Obgleich er gerade am Sprechdurchfall leidet, hören doch alle Parteien gern zu, denn er spricht selten Maculatur und weiß in allen Dingen Bescheid.

— [Die Zeiten ändern sich.] Im Hofbräuhause zu München, wo man seit Menschengedenken der Form wenig Beachtung schenkte, dafür aber alte deutsche Treue und Biederkeit herrschte, scheinen auch unsaubere Geister zwischen den Gästen auf den Holzbänken herumzuhuschen. Der Pächter der weltberühmten Culturanstalt beklagt sich bitter darüber, daß ihm innerhalb der letzten 14tägigen Ausschankperiode 300 steinerne Maßkrüge abhanden gekommen sind, er will aber jeden Krug um 6 Kreuzer zurückkaufen, ohne dem Ueberbringer mit Fragen über den Erwerb des Kruges lästig zu fallen.

— Im Wirthshause zu Rimpach, Bezirks-Amt Kötzting, hat jüngst der 68 Jahre alte „Leinmüller Hans" in Gegenwart mehrerer Gäste ein Pfund feingestoßenen Pfeffer auf einen Teller geschüttet, mit einem Eßlöffel — nach seiner Meinung als Bravourstück — verzehrt. Hat er schon drei Tage hindurch die fürchterlichste Hitze im Kopfe ꝛc. ausstehen gehabt und eben so lange nichts mehr genießen können, so ist er doch wieder vollkommen gesund, trinkt auf einem Sitz seine 10 bis 15 Maß Bier und ißt eine entsprechende Portion von Würsten und Schweinefleisch mit Kraut dazu; vom Pfefferessen aber will er nichts mehr wissen.

Stadt-Theater.

Am gestrigen Abend trat Frl. Adele Wienrich in zwei neuen Rollen auf, als Richelieu in „Richelieu's erster Waffengang" nach dem Französischen bearbeitet von Heine und als Picarde in „Der Kurmärker und die Picarde", dem bekannten Genrebild von Louis Schneider. Unsere strebsame Künstlerin bewies auch in diesen beiden Rollen ihre Meisterschaft und bekundete in ihnen ihre hohe Begabung auch für das Komische. Im ersten Stück wird der sechszehnjährige Herzog von Richelieu trotz seiner Jugend verheirathet, muß aber im Ehecontract die Bedingung eingehen, sofort mit seinem Hofmeister zu seiner Ausbildung zu verreisen und seine junge Gemahlin innerhalb fünf Jahren nur in Gegenwart anderer Personen zu sehen. Gegen diese Bestimmung revoltirt zuerst vergebens der junge Ehemann, welcher vom ganzen Hofe in Versailles als ein Kind angesehen und wie ein Kind behandelt wird. Er beschließt, dem Hofe und speciell seiner Schwiegermutter und Frau seine Mannes würde zu zeigen und seine Frau eifersüchtig zu machen, und, indem er mit zwei Hofdamen eine Liebesintrigue anspinnt und in Folge dessen zwei für ihn ziegreiche Duelle durchsticht, gewinnt er sich die Liebe seiner Frau und die Achtung des Hofes. Fräulein Wienrich spielte diesen kleinen Troßkopf mit der ihr eigenthümlichen Natürlichkeit und Ungezwungenheit und wußte namentlich den drolligen Beigeschmack dieser Rolle in vollstem Maße zur Geltung zu bringen. Neben ihr verdienten noch Frau Hauptmann als die böse Schwiegermutter, Herzogin von Noailles, Fräulein Elise Kronhelm als die junge Herzogin von Richelieu, Herr Sussa und Frl. Spann als Baron und Baronin von Belle-Chasse lobend hervorgehoben zu werden. In dem folgenden Stück führten uns Frl. Wienrich als Picarde und Herr Sussa als Kurmärker ein wahres Cabinetstück vor. Die Picarde war in ihrer schelmischen Koketterie so bezaubernd, daß das Bouquet, welches ihr von unbekannter Hand gespendet wurde, als Dankesausdruck der ganzen Zuhörerschaft gelten konnte. Der wohlklingende Vortrag des französischen Liedes und der graciöse Tanz erhöhten die pikante Darstellung dieser Picarde. Die Künstlerin erntete während und am Schluß der Vorstellung den wohlverdienten Beifall des animirten Publikums. Wh.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Advents-Sonntage, den 5. Dec., predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Prediger Marschner. Um 2 Uhr Diaconus Pfanne. Montag den 6. Decbr. Vormittags um 9 Uhr Sup. D. Franke. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Freitag den 10. Dec. Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion. — **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Diac. Nietschmann. Um 2 Uhr Oberpr. Weicke. — **St. Moritz:** Um 9 Uhr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Diac. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend den 4. Dec. Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag Vormittags um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Pastor Jordan. — **Glaucha:** Um 9 Uhr Prediger Pfaffe. Abends 5 Uhr Vesper Pastor Seiler. Mittwoch den 8. Dec. Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Freitag den 10. Dec. Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Domkirche:** Sonnabend den 4. Decbr. Nachmittags 2¼ Uhr Vorbereitung Domprediger Focke. Sonntag Vormittags 10 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Domprediger D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse Caplan Peter. Vormittag um 9 Uhr Pfarrer Woker. Nachmittag um 2 Uhr Christenlehre Derselbe. — **Ev.-Luth. Gemeinde,** Rannische Str. 14, Gottesdienst jeden Sonn- u. Festtag Vorm. um 9½ Uhr. Abends 6 Uhr Gottesdienst Pastor Felertag. — **Apostol. Gemeinde,** große Märkerstraße 22. Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachm. 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Russische Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 2. Dezember.

Aufgeboten: Der Locomotivführer A. E. Kompart und S... D. Hupe (Halle und Halberstadt). Der Schneider E. ... Koitzsch und C. W. A. Apfelstädt (Schmeerstr. 26). Der R... gutsbesitzer A. Fr. Th. W. Bartold und A. Bolze (Klein- und Königsplatz 5). Der Seifer J. Zeyher und A. Ch. A. Stil... (Martingasse 8/9). Dem Handarbeiter Fr. W. Herrmann ... F. A. Barth (Geiststr. 50 und Weidenplan 10).

Geboren: Ein unehel. S., (Steinstr. 8). Dem Fabrikar... J. Hilmer ein S., (Schmeerstr. 26). Dem Handarbeiter ... Luhemann eine T., (Gerbera. 8). Dem Bahnarbeiter C. Sc... bel eine T., (Ellengasse 6). Dem Maler W. Bergholz ein ... (Liebenauerstr. 5a). Dem Maler B. Nicolai eine T., (Sti... 14). Ein unehel. S., (Entbindungs-Institut). Dem Maure... Gladys eine T., (Am Kirchthor 23).

Gestorben: Des Zimmermann Fr. Schmidt T., Marie ... derike Therese 1 M. 10 T., Lungenentzündung, (Hirlenz. 7). Bankbeamte Wilhelm Friedrich Pantrath aus Berlin, 2 ... 7 M. 2 T., Nierenentzündung, (Diaconissenhaus).

Personenposten.

I. Tour vom Posthof hier 6 Uhr Morgens ab (Ankunft in S... münde 7¾ Uhr). Rückfahrt von Salzmünde 8¼ Uhr Mor... (Ankunft hier 10 Uhr).

II. Tour vom Posthof hier 2¾ Uhr Nachm. ab. (Ankunft ... Salzmünde 4½ Uhr). Rückfahrt von Salzmünde 5¼ Uhr Na... (Ankunft hier 7 Uhr Abends).

Bekanntmachung.

Schnee und **Eis** kann außer auf der Wiese hinter der Gas-Anstalt auf dem Oeconom **Kohnert**'schen Ackerstücke, vor dem Rannischen Thore an der Beesenerstraße, unmittelbar hinter dem vormals **Zimmermann**'schen Garten und vor dem Königsthore auf dem dicht hinter der **Wernecke**'schen Fabrik, zwischen der Merseburger Chaussee und dem Wege hinter der Landwehr liegenden Ackerplane abgeladen werden.

Die **Ablagerung von Schutt** auf diesen Stellen ist **verboten** und wird jede Zuwiderhandlung nach §. 7. der Straßen-Polizei-Ordnung geahndet werden. Halle, den 30. November 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Thüringische Eisenbahn.

Die Restaurationswirthschaft auf Bahnhof **Reuden** an der Leipzig-Zeitzer Eisenbahn soll

vom 1. Januar 1876 ab

auf unbestimmte Zeit anderweit für ein jährliches Pachtgeld von Sechshundert Mark verpachtet werden.

Pachtlustige Unternehmer ersuchen wir, ihre Meldungen **bis spätestens den neunten December d. Js.** versiegelt und mit der Aufschrift:

Pachtmeldung auf die Restauration Reuden

unter gleichzeitiger Beifügung eines unterschriftlich anerkannten Exemplars der Pachtbedingungen, welche sowohl im Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters Herrn **Schwarzenberg** in Leipzig eingesehen, als auch unentgeltlich von unserem Secretariate hierselbst bezogen werden können, portofrei an uns einzusenden.

Die Auswahl unter den sich meldenden Pachtliebhabern behalten wir uns vor und wird der Zuschlag bis zum 15. December d. J. erfolgen.

Erfurt, den 27. November 1875.

Die Direction.

Holz-Auction.

Sonnabend den 11. December von 11 Uhr ab sollen in dem mir gehörigen Schwebenholze nahe bei Weßmar:

143	Stück	Rüstern	bis	45	Neuzoll	stark	in Brusthöhe.
44	„	Eschen	„	60	„	„	„
66	„	Schwarzpappeln	„	45	„	„	„
24	„	Erlen	„	40	„	„	„
1	„	Linde	„	40	„	„	„
100	„	Kopfweiden auf dem Stamme, ferner					
100	„	eschene Stangen, 13 Haufen Abraumreisig					

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. [2159b

Weßmar, den 2. Decbr. 1875. **Ferdinand Döbold.**

Ernst-Moritz-Arndt-Lotterie.

Ziehung 26. Decbr. cr. — (Arndt's Geburtstag).

50,000 Loose à 3 Mark. — 5944 Gewinne. Werth **75,000 Mark.**

Die Loose erfreuen sich des bekannt besten Gewinnplanes halber, und aus Interesse für das Arndt-Denkmal, register Nachtrage. Loose à 3 Mark b. den Bankier **Block** in Stralsund (Schatzmeister des Comités), wie in allen Agenturen; in Halle bei Herrn **Wilh. Bützow,** Wilhelmsstr. 19, Haupt-Agent **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25, u. **Gustav Rühlemann,** Königsplatz 7.

Am 1. Januar 1876 wird die evangelische Lehrer- und Cantorstelle in **Thondorf** bei Hettstädt vacant. Dieselbe trägt außer freier Wohnung jährlich 900 Mark. Etwaige Bewerber wollen sich bis zum 28. d. M. bei mir melden.

Schloß Mannsfeld, 1. Decbr. 1875.

Der Kirchen- u. Schul-Patron.
Freiherr von der Reck.

Das ehemalige **Franz Fischer**'sche Grundstück, Merseburgerstraße Nr. 8b in Halle a/S., mit großem Garten, Hof, Niederlage u. s. w., in welchem seit Jahren eine Fabrik von Maschinenöl u. Wagenfett mit gutem Erfolge betrieben worden, ist im Ganzen oder getrennt zu vermiethen oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2158b

Louis Hofmann, kl. Klausstr. 10.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein im Dorfe **Roda** belegenes Besitzthum, bestehend aus Wohnhaus mit 4 Stuben u. 3 Kammern, Scheune, Stall, Garten, Kegelbahn, Tanzsaal und 7 Morgen Feld, **sofort** aus freier Hand zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Bemerkt wird, daß darin seit vielen Jahren Gast- und Schenkwirthschaft, sowie die Tischlerei, flott betrieben ist.

Dorf Roda bei Osterfeld, im November 1875.

Albert Böttger,
Gastwirth und Tischler.

Grundstücke jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Capitalien auf gute Hypothek auszuleihen. **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 5.

Ich empfehle mein Lager von

Prima Roggenkleie u. Graupenschrot, sowie Rappskuchen

zu sehr soliden Preisen.

(H. 5,1919b)

Albert Thränhardt,
Getreidegeschäft — Weißenfels — Nelkenbusch
Comptoir: kl. Kalandstrasse.

Lager selbstgefertigter Sopha und Matratzen. **G. Frauendorf,** Schulg 2a.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit als **Hausschlächter.**
F. Schmidt, kl. Ulrichsstr. 22, 2 Tr.

Zum **Hausschlachten** empfiehlt sich **Franz Blossfeld,** Böckstraße 2.

Zahnschmerzen

jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten „**Ind. Extract**" beseitigt und sollte derselbe in keiner Familie fehlen.

Aecht in Fl. à 50 Rpfg. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grumeberg,** gr. Ulrichsstraße 39. [1991b

Achtung!

Jedes Quantum abgeschnittenes und ausgekämmtes Damenhaar wird gekauft bei **Stöber,** Schmeerstr. 39.

Eine Ladeneinrichtung für Materialwaaren zu kaufen gesucht. [2182b
Näheres **gr. Märkerstr. 27.**

Pumpenröhren und ein noch gutes **Scheunenthor** ist billig zu verkaufen **Geiststraße 24.**

Ein **Pianoforte** zu verkaufen **Barfüßerstraße 7, part.**

Ein einspänniger **Leiterwagen** steht sofort billig zu verkaufen. [2115b
Offerten bittet man unter **W. G.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Starke Handschlitten zu verkaufen Landwehrstraße 18.

Eine eiserne Bettstelle und eine Copirpresse ist billig zu verkaufen **Oberglaucha 41,** 1 Tr.

Ein fast neuer, 2' hoher, eis. Patent-Ofen mit 5 Kochgelegenh. u. ein kupf. Waschkessel zu verk. Markt 25 im Hutladen.

Ein Paar **Arbeitspferde** mit complettem Geschirr und Wagen sind sofort billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **L. K.** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Pferd,** für jeden Zug passend, steht zu verkaufen **kl. Klausstr. 7.**

Einen **jungen Hofhund** verkauft **gr. Brauhausgasse 30.**

2 feite **Schweine** sind Giebichenstein, Gosenstraße 4, zu verkaufen.

Futterkartoffeln verkauft die Oeconomie **gr. Brauhausgasse 30.**

Ein **Laden mit Schaufenster** oder ein **Parterre-Local,** zum Ausverkauf geeignet, in lebhafter Gegend, wird auf einige Zeit **sofort** gegen hohe Miethe gesucht. Adressen unter **L. M.** abzugeben an **Ed. Stückrath,** gr. Märkerstraße 11. [2160b

Anständige Schlafstellen offen Zapfenstraße 17b, 2 Tr.

Für selbstständige Damen.

Ein ganz alleinstehender Wittwer mit einem kleinen Kinde, Protestant, bald 47 Jahr alt, Kaufmann in einer größeren Stadt der Schweiz, wünscht sich wieder zu verheirathen. Vermögen erwünscht, bis zu 25,000 Francs kann er vollkommen sicher stellen. Ohne Furcht vor Indiscretion wolle man sich folgender Adresse bedienen, um dann näher bekannt zu werden: Hrn. **C. C. B. Nr. 6** poste restante Zürich. (C. 2459—Z.)

Für junge Damen!

Ein junger Mann, Mitte 20er Jahre, von angenehmem Aeußern und Inhaber eines rentabeln und feinen Geschäfts in einer mittleren Stadt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs Verheirathung zu machen. Junge Damen von gutem Charakter im Alter von 18 bis 22 Jahren mit einem Vermögen von 6—10,000 Thlr. werden gebeten, sich vertrauensvoll an mich zu wenden, und Photographie beizufügen. Die strengste Discretion wird zugesichert. Photographie des Obigen liegt bereit. Antwort sofort.

Bernburg a/Saale. [2188b
Friedrich Schönau,
Kaufmann und Agent.

Ein Kaufmann sucht p. 1. Jan. in einem anständigen Hause des Steinweges oder der Taubengasse eine hübsche Wohnung, best. aus 2 St., K., K. m. Zubeh. Gefl. Adr. sub **F T. 71** i. d. Exp. d. Ztg.

Schuhmachergehülfen,

gute Randarbeiter, finden bei **hohem** Lohn dauernd Beschäftigung bei **Aug. Pabst,** Schuhmachermstr., 2160b] gr. Ulrichsstraße 54.

Zum 1. Januar 1876 wird ein tüchtiger verheiratheter **Kuhhirt** bei gutem Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. **Düriugsdorf Nr. 2** 2114b] bei Landsberg.

Zwei **Laufburschen** werden sofort gesucht **Saalberg 11.**

Junge Mädchen von 10 Jahren an, die das hiesige Sophienstift besuchen sollen, oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten wollen, finden freundliche Aufnahme in der Familie des Unterzeichneten. **C. Zschimmer,** Weimar. Landschaftsmaler.

Kochmamsells, Köchinnen und feine **Stubenmädchen** sind bei hohem Lohn 1. Jan Stellen durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht sofort Stellung als Stütze der Hausfrau od. im Geschäft. Zu erfragen **Moritzkirche 3, I.**

Eine Frau sucht eine Mitbewohnerin, die zum Nähen geht. Zu erfragen 2176b] **gr. Ulrichsstraße 54.**

Kalender

des Boten für das Saalthal für 18

Hauskalender in Octav 50 Pf.
Haus- und Wirthschaftskalender Quart 50 Pf.
Anekdoten- und Geschichtskalender Quart 30 Pf.

Vorräthig in allen Buch- und Pa... handlungen. Wiederverkäufer erhal... angemessenen Rabatt.

Die Expedition der Saale-Zeitu...

1. Januar 1876 ist eine kleine m... Stube zu verm. Kleinschmieden 7, 1 ...

Eine anst. Schlafstelle Königsstr. 26, 3 ...

5 kl. Schlüssel am Lederriemen ... Leipzigerstr. verl. Wiederbr. Bel. Martinsgasse 19.

Erste Kinderbewahr-Anstal...
Alte Promenade Nr. 1.

Nach altem, guten Brauch beabsichtig... wir auch in diesem Jahre in unse... Anstalt Weihnachten zu feiern und ... uns anvertrauten Kindern durch ... kleines nützliches Geschenk eine Beschre... zu bereiten. Wir treten daher, auch di... mal sicher nicht vergebens, an alte u... neue Freunde der Anstalt mit der Bi... heran, uns in unserm Unternehmen du... freundliche Gaben an Geld oder Sach... unterstützen zu wollen. — Zur Annahm... von Geschenken erklären sich, außer ... Hausmutter, Frau **Kegel,** gern bere... Frau Factor **Erdmann.** Frau Just... rath **Fritsch. R. Riemeye** z. Z. Rendant der Anstalt.

Jahn'scher Turn-Verein.

Mittwochs u. **Sonnabend** von Abends 8 Uhr an **Turnübung** im „Münchener Brauhaus."

Der Vorstand.

Zur gefälligen Nachricht!

Unterzeichneter zeigt hiermit an, da... seine Frau **Dorothea Harnisch** a... Gerbstädt mit dem Gänsedieb nic... identisch ist.

Der Arbeiter **Wilhelm Tampe.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751204021/fragment/page=0002